

11. Januar 1927.

Herrn

Pfarrer Dr. Friedrich G o g a r t e n,

D o r n d o r f a. d. Saale.  
-----

Sehr verehrter Herr Pfarrer !

/separat

Ich weiss, nicht, ob Sie mein anliegendes Werk "Leuchter um die Sonne" und meine Besprechung des Barth'schen Römerbriefes im Eckart bekannt ist. Ich möchte darauf nur zur Legitimation für das Folgende hinweisen.

Ich bin Mitglied der Gemeindevertretung der Gemeinde der hiesigen Apost Paulus Kirche, in welcher eine Pfarrstelle zu besetzen ist. Ich bemühe mich schon seit längerer Zeit, Wege zu finden, um dem hiesigen Oberkirchenrat und die Fakultät zu bewegen, Herren Ihres Kreises hier her zu ziehen, sowohl für die Praxis wie für die Theorie, um dem gewaltigen Um=sich=Greifen des Atheismus und Katholizismus, das nach meiner festen Ueberzeugung zum grossen Teil nach Konto des Harnack'schen ~~Hybridismus~~ zu setzen ist, entgegenzutreten. Gewiss mag die Tätigkeit in der Grosstadt keine Reine Freude sein. Es heisst aber, den Kopf in den Sand stecken, wenn man sich davor verschliesst, dass Eroberungen der Gegenseite <sup>in/</sup> ~~der~~ Reichshaupt sich in einer Weise auswirken, die später nicht oder kaum wieder gutzumachen ist. Wir müssen doch den Tatsachen ins Auge sehen und der Bedeutung der Masse der Grossstadt, übrigens auch ihrer Rettungswürdigkeit und Rettungs-

bedürftigkeit uns bewusst werden. Die Gemeinde ist keine der grossen und reichen, aber durch ihre einfachen Menschen, die allerdings zum Teil erst aus der preussisch-berliner Trockenheit herausgehoben werden müssen, vielleicht immerhin noch fruchtbarer als eine intellektualisierte Gemeinde des Westens.

Ich weiss nun nicht, ob im Rahmen Ihrer eigenen Lebensführung Raum für diese Aufgabe und dieses Opfer ist. Würde es der Fall sein, so würde ich Sie im Namen der Sache herzlichst <sup>auf die Ausschreibung</sup> bitten, sich zu melden. Mit den Herren Barth und Merz bin ich bekannt. Ob und was ich hier ausrichten kann, ist dann eine zweite Frage. Die Meldungen erfolgen an Herrn  
Pfarrer Rotherberg,

Berlin-Schöneberg, Klixstr. 2.

Sollte Sie selbst aber nicht diese Aufgabe, die ja nur ein Anfang zu sein braucht und sich zu wichtigeren Stellen der Zentrale fortpflanzen kann, in Angriff nehmen wollen oder etwa, was ich nicht weiss, preussische Staatsangehörigkeit dazu erforderlich und von Ihnen nicht beseessen sein, so bitte ich doch sehr herzlichst, zu erwägen, ob Sie vielleicht sonst in Ihren Kreisen eine geeignete Persönlichkeit wissen, die Sie zur Meldung veranlassen können. Der nächste Schritt wäre ja dann der Versuch, durchzusetzen, dass Sie oder der betreffende Herr zur Probepredigt aufgefordert werden und das Weitere wäre dann Ihre Sache und Sache der Probepredigt. Wenn Sie überhaupt erst hier einmal festen Füss gefasst haben, würde sich wohl auch Weiteres finden, auch nach Seiten der Fakultät hin. Einmal muss doch diese Hochburg des Rationalismus

erobert werden. Wenn Sie weitere Auskünfte haben wollen, stelle ich ergebenst anheim, sich vielleicht an Herrn Pfarrer von Rabenau, Adresse wie vor, einen sehr feinen, reinen und opferwilligen Geist und Mann aus der Bethelschule, zu wenden. Ich würde mich unendlich glücklich schätzen, wenn ich <sup>durch</sup> diese Anregung erreichen könnte, dass diese wichtige Position in Angriff genommen und vielleicht erobert wird.

Mit herzlicher Verehrung Ihr ergebenster

(C. S. von der Trödel)